

Die Vranitzky-Ära in Österreich

Buchpräsentation mit anschließender Podiumsdiskussion

Am Podium:

Günter Bischof, Herausgeber

Anton Pelinka, Herausgeber

Katharina Krawagna-Pfeifer, Journalistin

Moderation:

Oliver Rathkolb

20. Mai 1999

Franz Vranitzky bekleidete über 10 Jahre lang (1986-1997) das Amt des Bundeskanzlers und fungierte nahezu ein Jahrzehnt als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei. Er hatte eine verantwortungsvolle Schlüsselposition inne, als in der österreichischen Politik rasch Veränderungen Platz griffen. Vranitzky, der sich als Wirtschaftsexperte und Banker einen Namen gemacht hatte, bekleidete das Kanzleramt in einer Zeit, die von den tiefgreifendsten politischen Veränderungen seit 1945 geprägt war.

Auszug aus der Einleitung von Günter Bischof:

In Österreichs Haltung gegenüber Europa trat während der Zeit, in der Vranitzky an der Spitze der Regierung stand, ein wesentlicher Wandel ein. Die alte Formel, die eine Teilnahme Österreichs an der europäischen Integration, aber keine Vollmitgliedschaft bei der EU vorsah, wurde von einer Politik abgelöst, die auf das Ziel der österreichischen Vollmitgliedschaft ausgerichtet war. Nachdem im Jahre 1989 die Entscheidung gefallen war, „den bewussten Brief“ nach Brüssel zu senden, handelte Vranitzky und seine Kabinettsmitglieder die Bedingungen für den österreichischen EU-Beitritt aus.

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit als Regierungschef war Vranitzky mit der Herausforderung der Affäre Waldheim konfrontiert. Für internationale und österreichische Beobachter wurde Vranitzky zu einer Art „Antithese“ nicht so sehr zur Person von Kurt Waldheim, als vielmehr zu der Politik nach 1945, die Österreichs Beteiligung an Kriegsverbrechen der Nazis zu verdrängen trachtete. Die von Vranitzky im Jahre 1988 und 1991 gehaltenen Reden stellen die Wende in der offiziellen Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Ära dar.

In direkter Verbindung zu Vranitzky und seiner Amtsperiode steht das Bemühen, den „Austro-Keynesianismus“ an die neoliberalen Gebote dieses Jahrzehnts anzupassen. Er

stand an der Spitze einer Koalitionsregierung, die die neue Tagesordnung der Privatisierung, insbesondere der verstaatlichten Industrie und der in staatlichem Eigentum befindlichen Banken, überwachte.

The Vranitzky Era in Austria, Contemporary Austrian Studies, vol.7, 1999